

Presseinformation

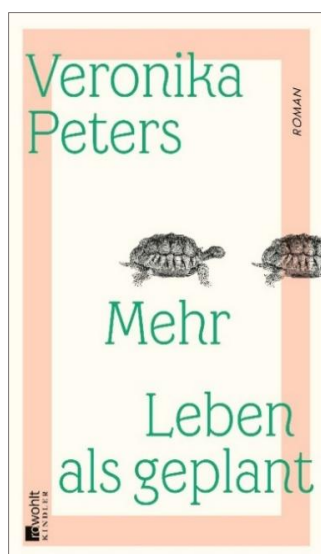
»Federleicht erzählt.«

Frankfurter Allgemeine Zeitung zu *Nackt war ich am schönsten*

Veronika Peters

Mehr Leben als geplant

Rowohlt Kindler



Was tun, wenn man in einem Alter, in dem andere bereits über den Ruhestand nachdenken, noch einmal von vorn anfangen muss? Wenn man kein Mitleid will und so tut, als wäre trotz Trennung, Einsamkeit und Mietrückstand alles in Ordnung? Humorvoll und lebensklug erzählt Veronika Peters in ihrem neuen Roman von drei unschlagbaren Frauen jenseits der fünfzig.

Alma Grün steht beruflich wie privat vor dem Ruin. Nach über dreißig gemeinsamen Jahren wurde sie von ihrem Partner verlassen, zu ihren beiden erwachsenen Töchtern Lou und Marie hat sie kaum noch Kontakt, und als Autorin populär-feministischer Frauenbiografien ist sie inzwischen alles andere als erfolgreich. Einsam und pleite haust sie in ihrer viel zu großen Berliner Wohnung und weiß nicht mehr weiter. Doch glücklicherweise gibt es zwei Frauen in Almas Leben, die sie nicht hängen lassen: ihre ehemalige Putzhilfe Bascha, die Alma einen Job in ihrer Frühstückspension anbietet und Almas Literaturagentin Jana, die

ihr einen zahlenden Untermieter sowie einen Rechercheauftrag mit unerwarteten Folgen verschafft.

Mit feinem Gespür für das Tragikomische zeigt Veronika Peters, was der plötzliche Verlust einer langjährigen Beziehung, des beruflichen Erfolgs und der finanziellen Sicherheit bedeuten – und wie sich Menschen in der zweiten Lebenshälfte noch einmal komplett neu erfinden können. *Mehr Leben als geplant* erzählt lebensnah und mit viel Empathie für die Protagonistinnen – darunter auch die historische Figur der Dichterin Claire Goll – von der Solidarität unter Frauen, von Befreiung und Mut zum Aufbruch und auch der gesellschaftlichen Rezeption von Künstlerinnen.

Veronika Peters: *Mehr Leben als geplant*

Roman

256 Seiten | Hardcover mit Schutzumschlag

€ 24,00 (D) | € 24,70 € (AT)

ISBN 978-3-463-00076-3

Auch als E-Book erhältlich

Erscheinungstermin: 15. Mai 2026 bei Rowohlt Kindler

Presse- und Interviewanfragen bitte an: Literatur und Pressebüro Politycki & Partner |
Stefanie Stein | stefanie.stein@politycki-partner.de | Tel. 040 430 9315-14

»Peters entwirft spannende und facettenreiche Charaktere, die nachvollziehbar und fühlbar werden.«

Hessischer Rundfunk

Die Autorin

© Jürgen Bauer



Veronika Peters, 1966 in Gießen geboren, verbrachte ihre Kindheit in Deutschland und in der heutigen Republik Kongo sowie in der Elfenbeinküste. Nach einer heilpädagogischen Ausbildung arbeitete sie als Erzieherin in einem psychiatrischen Jugendheim. Mit Anfang zwanzig stieg sie für einige Jahre aus dem sogenannten bürgerlichen Leben aus und trat in eine Kommunität von Benediktinerinnen ein, wo sie unter anderem als Gärtnergehilfin, Restauratorin und Buchhändlerin tätig war. Seit dem Jahr 2000 lebt sie als freiberufliche Autorin in Berlin. Veronika Peters ist

verheiratet mit dem Schriftsteller Christoph Peters und hat eine Tochter. Im März 2024 erschien im Kindler Verlag ihr achter Roman, *Nackt war ich am schönsten*, eine Geschichte über die zu Unrecht vergessene Dada-Künstlerin Elsa von Freytag-Loringhoven.

Pressestimmen zu vorherigen Werken (Auswahl):

»Veronika Peters erzählt in ihrem Roman über eine Emanzipation von überkommenen Regeln, fern der Metropolen. Sie tut das mit kleinsten Hinweisen auf eine gedoppelte Wiedergängerin, aus der Vergangenheit in die Gegenwart gekommen, aus einem früheren Leben in eine neue Freiheit aufgebrochen. Ihre Strategie geht auf.«

Frankfurter Allgemeine Zeitung zu *Nackt war ich am schönsten*

»Kurzweilig«

Brigitte zu *Die Dame hinter dem Vorhang*

»Begeistert mit Stil und schrägen Details.«

Für Sie zu *Die Dame hinter dem Vorhang*

»Es gibt Bücher, die gehen direkt unter die Haut, man gerät in ihren Sog, vergisst die Uhrzeit, will unbedingt das Ende kennenlernen. So ein rares Exemplar ist der erste Roman von Veronika Peters mit dem Titel »An Paris hat niemand gedacht.«

Frau im Spiegel zu *An Paris hat niemand gedacht*

»Das Buch offeriert einfach alles, was man sich wünscht: Es ist spannend wie ein Abenteuer-Schmöker, unterhaltsam wie ein Liebesroman, interessant wie ein Sachbuch.«

Stern zu *Was in zwei Koffer passt*

»Ungeschminkt, frisch und lebendig.«

Münchner Merkur zu *Was in zwei Koffer passt*

»Ein nachdenkliches, manchmal lakonisches, manchmal humorvolles, sehr ehrliches Buch – ein stilles Meisterwerk.«

BÜCHER zu *Was in zwei Koffer passt*

Fragen an die Autorin

Hauptfigur Alma Grün geht auf die Sechzig zu, als sie sich neu erfinden muss. Ähnlich ergeht es Bascha und Jana. Alle drei wählen unterschiedliche Wege, um sich den Herausforderungen des Älterwerdens zu stellen. Wie frei sind Frauen eigentlich in der Gestaltung des eigenen Lebens?

Im Allgemeinen hängt das natürlich von den jeweiligen Bedingungen ab, unter denen Frauen leben oder leben müssen. Hier im Roman wird von drei Frauen erzählt, die ihr Schicksal aktiv in die Hand nehmen, teils gezwungenermaßen, teils aus eigenem Impuls heraus. Sie tun das jeweils auf unterschiedliche Art, aber eines haben sie doch gemeinsam: Sie verweigern sich dem „Klischee der alternden Frau“ und nehmen sich die Freiheit, aus eingefahrenen Denkmustern auszubrechen. So wird das Wagnis neuer Lebenswege möglich - wenn auch anders als ursprünglich geplant.

***Mehr Leben als geplant* zeichnet sich insbesondere durch Ihren liebevollen Witz und Ihr Gespür für Ihre Figuren aus, an deren Gedankengänge und Erfahrungen viele Leserinnen anknüpfen können. Wie viel eigenes Erleben ist in den Roman eingeflossen?**

Da ich selbst auf die 60 zugehe, kann ich mich ganz gut in die Situation einer alternden Frau in unserer Gesellschaft hineinversetzen. So gesehen fühle ich mich vor allem Alma nahe, aber auch Bascha und Jana, jeder auf ganz eigene Weise. Was die konkreten Ereignisse angeht, die beschrieben werden, spielt der Roman mit Eventualitäten und Möglichkeiten, die, insbesondere was Alma angeht, auch mir hätten passieren können, er bleibt aber bis auf die Tatsache, dass ich tatsächlich einmal zwei rotwangige Wasserschildkröten retten musste, weitgehend in der Fiktion.

Im Roman begleiten wir Alma bei der Recherche zu Claire Goll, einer deutsch-französischen Schriftstellerin, die durch ihren Streit mit Paul Celan für Aufsehen sorgte. Was fasziniert Sie an Claire Goll?

Mir ging es mit Claire Goll ähnlich wie es Alma im Roman mit ihr ergeht. Ich war hin- und hergerissen zwischen Anziehung und Unverständnis, fand aber diese äußerst streitbare und eigenwillige Frau gerade in ihrer Ambivalenz und Rätselhaftigkeit interessant. Claire Goll entzieht sich jeglicher Eindeutigkeit und hat sich schon zu Lebzeiten nicht darum geschert, welche Erwartungen an eine „anständige Frau“ herangetragen wurden. Das hat mir gefallen. Dass sie, obwohl sie ein umfangreiches schriftstellerisches Werk hinterlässt, vorrangig als „keifende Dichterwitwe“ in die Geschichte eingegangen ist, sagt außerdem Einiges darüber aus, worüber Frauen bis heute definiert werden. Auch davon möchte der Roman erzählen.

In Ihren Romanen widmen Sie sich oftmals zu Unrecht in Vergessenheit geratenen Künstlerinnen. Woran liegt es, dass weibliche Kunschtchaffende oftmals weniger bekannt sind?

Die künstlerischen Leistungen von Frauen wurden in der Regel weniger anerkannt oder gar nicht ernst genommen. Bis ins 20. Jahrhundert hinein war Frauen zum Beispiel der Zugang zu den Kunstakademien verwehrt. Darüber hinaus konnten sich Künstlerinnen nicht die gleichen Freiheiten in der Ausübung ihrer Kunst nehmen, wie ihre männlichen Kollegen, sie waren nicht selten in finanziellen oder familiären Abhängigkeiten gefangen, aus denen sich zu befreien sehr schwer bis unmöglich war. Außerdem wurden (und werden) ihre Arbeiten viel zu oft nur im Schatten bekannter Männer wahrgenommen.